

| | | | | |
|-------|---------|-----------------|--|-------------------------|
| TELMA | Band 26 | Seite 277 – 289 | | Hannover, November 1996 |
|-------|---------|-----------------|--|-------------------------|

Hinweise auf Bücher zum Thema „Moor und Torf“

Remarks upon some books on the theme "Peat and Peatland"

In den Jahren 1994 bis 1996 sind weitere bemerkenswerte Fachbücher herausgekommen, die der Redaktion von Verlagen zur Besprechung vorgelegt oder durch Fachkollegen zugänglich gemacht wurden. Sie werden hier von verschiedenen Rezensenten vorgestellt.

Sechs Besprechungen wurden mit freundlicher Genehmigung des Rezensenten der "TUEXENIA", Band 15 entnommen. Sie behandeln vegetationskundliche Themen (Flora Siebenbürgen, Blütenpflanzen Mitteleuropas, Grundlagen des Biotopschutzes, Freiflächenpflege, Farbatlas Nordseeküste u. -inseln) sowie die Lebenserinnerungen des bekannten Pflanzensoziologen E.OBERDORFER.

Über ostfriesische Moordörfer (Spetzerfehn, Moordorf) und die Entwicklung Papenburgs vom Moordorf zur Werftstadt im Moor (Vom Moor zum Meer) liegen aufschlußreiche Schilderungen der letzten Jahre vor. Sie werden quasi umrahmt durch künstlerische Darstellungen vom Moor (Faszination Moor, Moorlandschaften).

Anläßlich des 10.Internationalen Torf-Kongresses 1996 in Bremen wurde eine langerwartete Monographie der Torfressourcen der Welt (Global Peat Resources) herausgegeben, auf ihre Bedeutung wird nachdrücklich hingewiesen.

Die Veränderung der Landschaften durch den Menschen behandelt eine Neuerscheinung (Naturlandschaft - Kulturlandschaft), in der bekannte Fachleute ihre Erkenntnisse darlegen.

"Huminstoffe und ihre Wirkung" behandelt die Wirkungsweise von Naturstoffen, die in Bodenkunde, Agrikulturchemie, Medizin, Balneologie und Biologie von großem Interesse geworden sind.

TRAUERNICHT, H. (1995): Spetzerfehn - Geschichte(n) und Bilder eines Fehns.- 271 S., 128 Bilder, 2 historische Karten. Herausgeber Arbeitsgruppe Spetzerfehngeschichte(n). Jever (G.L.Mettker & Söhne). ISBN 3-87542-024-1.

Das 250jährige Jubiläum der ostfriesischen Ortschaft Spetzerfehn im Jahre 1996 war der Anlaß für diese Ortschronik, herausgegeben von neun Mitgliedern der Arbeitsgruppe Spetzerfehngeschichte unter ihrem Leiter HINRICH TRAUERNICHT. Rund zwei Drittel des reich bebilderten Buches sind der Chronik dieser Moorkolonie gewidmet. Der Rest des Buches enthält Geschichten über bemerkenswerte Personen und Ereignisse sowie über Vereine, Verbände und Gemeinschaften.

Die Geschichte von Spetzerfehn beginnt mit der Gründungsurkunde vom 29.März 1746 durch den preußischen König FRIEDRICH II. und ist typisch für viele Moorkolonien in Ostfriesland. Unzählige Frauen und Männer haben mit Fleiß, Ausdauer und unermüdlichem Schaffen eine Kulturleistung ersten Ranges erbracht. Sie machten aus dem unwirtlichen, mehrere Meter mächtigen Hochmoor (Weißtorf über Schwarztorf) durch Torfabbau und Rigolen (Fehnkultur) fruchtbares Kulturland. Dafür haben sie mehr als zwölf Kilometer lange Fehnkänäle gebaut. Entlang dieser Kanäle (Wieken) entstand dann allmählich die neue Siedlung.

Das Torfgraben und das anschließende einen Meter tiefe Rigolen des Leegmoores waren mehr als 150 Jahre lang Hauptbestandteil des Fehntjer Lebens. Das Kanalsystem mit Schleusen diente nicht nur zur Entwässerung, es war gleichzeitig Verkehrs- und Handelsweg. Anfangs wurden bevorzugt Brenntorf nach Emden und Krummhörn, auf der Rückfahrt Baumaterial und organischer Dünger befördert, später dann Güter aller Art. Mitte des 19.Jahrhunderts gab es in Spetzerfehn mehrere Schiffswerften. Vom Ende des 18.Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg war das wichtigste Gewerbe der Fehntjer die Schifffahrt. In Spetzerfehn waren damals mehr als 70 Torfschiffe sowie etliche Hochsee-Segelschiffe beheimatet.

Am 1.Oktober 1900 nahm die Kreisbahn Leer - Aurich ihren Betrieb auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die besandeten Moorwege zu festen Straßen ausgebaut.

Seit 1981 werden erste Schritte unternommen, um die Fehnlandschaft vor dem Verfall zu bewahren. Das "Fehnlandschaftsprogramm" wurde in mehreren Jahren realisiert. Die Kanalschleusen und viele Klappbrücken wurden erneuert, dadurch ist in den Kanälen wieder ein gleichbleibender Wasserstand gewährleistet. Die neue Schmutzwasserkanalisation vermeidet eine Verschmutzung des Kanalwassers. Künftig sollen Radwanderwege ausgewiesen werden.

Die Ortschaft Spetzerfehn, seit der niedersächsischen Gemeindereform 1972 Teil der Gemeinde Großefehn, ist 813 ha groß. 1955 hatte sie 239 Kolonate mit 270 Wohngebäuden und 1.595 Einwohner.

Die ausgezeichnete Ortschronik basiert auf sorgfältigen Recherchen. Das gut lesbare Buch gibt einen vorzüglichen Überblick über viele Generationen von Moorsiedlern und deren anfangs schwere Schicksale und ist sehr empfehlenswert.

KORSCH, H. (1994): Die Kalkflachmoore Thüringens. Flora, Vegetation und Dynamik.- Haussknechtia, Beih. 4: 1-123, 23 Abb., 30 Tab.; Jena.

Innerhalb Deutschlands gilt Thüringen neben Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland als moorarmes Bundesland. Große Teile des Landes liegen im Regenschatten von Gebirgen und zählen deshalb zum mitteldeutschen Trocken- gebiet. Hochmoore kommen, von Ausnahmen abgesehen, vor allem in den Hoch- lagen des Thüringer Waldes vor.

Thüringens Moore sind wegen ihrer Vegetation floristische Kostbarkeiten. Dieses beweist der Verfasser mit dem vorliegenden Buch über die Kalkflach- moore. Basierend auf umfangreichen Geländeuntersuchungen in den Jahren 1991 bis 1993 wird ein Überblick über den derzeitigen Zustand der Kalkflachmoore Thüringens gegeben.

Die Entstehung von Kalkflachmooren, ihre Verbreitung in Thüringen und ihre Darstellung auf der Topographischen Karte im Maßstab 1:25 000 sowie die geologischen, bodenkundlichen und floristischen Gegebenheiten werden dargestellt. Dabei fallen gewisse Verbreitungsschwerpunkte auf: Südwest- thüringen (Suhl, Bad Salzungen), die weitere Umgebung von Arnstadt, der Raum Jena und das Gebiet nördlich von Erfurt.

Ein Bewertungsschema teilt die Kalkflachmoore Thüringens in sehr gut ausgebildete, mittelmäßig ausgebildete und nur in Ansätzen erkennbare Kalk- flachmoore ein. Die weitere Klassifizierung erfolgt nach hydrologischen Ge- sichtspunkten in Durchströmungs- und in Hangquellmoore. Mit über 270 Ve- getationsaufnahmen in 28 Tabellen werden zahlreiche Pflanzengesellschaften unterschieden.

Hier sind unter anderen zu nennen:

- Cratoneuretum filicino-commutati
- Catoscopietum nigriti,
- Eucladietum verticillati,
- Eleocharietum quinqueflorae,
- Valeriano dioicae - Caricetum davallianae,
- Equisetum palustre - Carex lepidocarpa - Gesellschaft,
- Juncetum subnodulosi.

Eine besondere Bedeutung hat die Moosgesellschaft des Catoscopietum nigriti, deren Charakterart *Catoscopium nigriti* in Thüringen nur an einem einzigen Fundort (Zickelshaupt in der Rhön) vorkommt. Die nächstgelegenen Vorkommen liegen in Süddeutschland. Bodenkundliche Untersuchungen vertiefen das Verständnis für die ökologischen Verhältnisse.

Durch die Auswertung von Literaturangaben und Herbarstudien wird die Ve- getationsdynamik deutlich, denn zum Verständnis der heutigen Pflanzenwelt reichen die Standortfaktoren nicht aus.

Stratigraphische und pollenanalytische Untersuchungen zur Moorgesichte lassen die Stillstandsphasen in der Moorentwicklung erkennen. Aus diesen Erkenntnissen werden die Pflegemaßnahmen abgeleitet. Der Verfasser macht deutlich, daß die Kalkflachmoore nur durch die Stabilisierung des Grund- wasserstandes auf Dauer erhalten werden können. Dies bedeutet, daß keine Entwässerungsmaßnahmen mehr durchgeführt werden dürfen und schon bestehen- de Gräben und Dränagen zu beseitigen sind.

Stratigraphische und pollenanalytische Untersuchungen wie im Alperstedter Ried sind für alle thüringischen Kalkflachmoore zu empfehlen, da sich erst aus den dabei gewonnenen Erkenntnissen geeignete Pflegemaßnahmen ableiten lassen.

J.SCHWAAR

MEYER, J. (1989): Vom Moor zum Meer - Papenburger Schifffahrt in 3 Jahrhunderten.- 279 S 160 Abb.; Papenburg, (Fehn-Verlag Johs.Eissing) ISBN 3 9800820-4-0.

Papenburg, als älteste deutsche Fehnkolonie 1631 gegründet, hat in der Geschichte der Schifffahrt bis auf den heutigen Tag einen großen Namen.

Die Anfänge der Schifffahrt wurden von Moorkolonisten und Torfstechern, die von Papenburg aus einen Kanal zur Ems aushoben, gelegt. Mit einem Siel wurde die Tide in der Ems aus dem Kanalsystem ferngehalten.

Für den Transport des Torfes aus dem Moor baute man Holzboote, die, mit Segeln ausgerüstet, die Kanäle und die Ems bis zur Nordsee befuhren.

Auf dem Rückweg wurde Ems-Schlick, der zur Düngung des kargen Moorbodens Verwendung fand, in die Boote geladen. Durch den Torfhandel kam bescheidener Wohlstand in die Moorkolonie.

Der Autor, aus einer Bremerhavener Seemannsfamilie stammend, hat die Geschichte der Papenburger Schifffahrt sehr ausführlich und interessant dargestellt. Es ist schon erstaunlich, wie eine kleine Stadt im 19.Jahrhundert mit rd. 4000 Einwohnern, etwa 60 Kilometer von der Emsmündung entfernt, zu einem Schwerpunkt des Schiffsbauens wird. Mehr als 20 Werften bauten im 19. und zu Beginn des 20.Jahrhunderts mehr als 1000 seetüchtige Segelschiffe.

In der Blütezeit waren über 200 Segelschiffe in Papenburg beheimatet. In der Seefahrtsschule in Papenburg machten die angehenden Kapitäne ihr Patent für "Große Fahrt". Auf allen Weltmeeren waren Papenburger Segelschiffe zu Hause.

Das reich gebildete Buch enthält viele Details zu den Papenburger Schiffen. Für einzelne Schiffe werden die Reisen und die beförderte Fracht über Zeiträume von bis zu 20 Jahren aufgeführt und beschrieben. Schiffslisten von Papenburger See- und Wattschiffen für die Jahre von 1867 bis 1890 enthalten bis zu 190 Schiffe pro Jahr und verdeutlichen die Bedeutung Papenburgs als Hafenstadt.

Während die ersten Torfschiffe von den Moorkolonisten in Auftrag gegeben wurden, kamen später Auftraggeber aus dem Umland dazu.

Als das Eisenschiff das Holzschiff verdrängte und Dampfer die Segelschiffe ablösten, gingen zwar die Schiffsverluste, aber auch der Bedarf an Neubauten zurück. So begann das große Werftensterben.

Heute gibt es in Papenburg nur noch eine große Spezialwerft mit langer Schiffsbautradition.

Die Entwicklung des Schiffsbauens wird sehr ausführlich geschildert, die Erschließung und Nutzung der Hochmoore hätte zur Einstimmung und zum besseren Verständnis eine ausführlichere Darstellung verdient.

Das Buch ist eine gelungene und lesenswerte Darstellung des Aufstiegs und des Niedergangs der Werften und der Schifffahrt über einen Zeitraum von drei Jahrhunderten in Papenburg, der Siedlung im Hochmoor.

J.GÜNTHER

METTJES, G. (1995): Zweistromland an der Nordsee - Landschaften im Landkreis Cuxhaven.- 176 S., 174 Farbfotos, 2 Karten; Bremen (H.M.HAUSCHILD). - ISBN 3-929902-42-7.

Dieses Buch über die Landschaften im Landkreis Cuxhaven vermittelt nicht nur landläufige Ansichten, sondern gibt Einblicke in weitgehend unbekannt, stille Naturszenarien. Sie sind verbunden mit Texten, die aus dem Bildband auch ein Lesebuch für den interessierten Liebhaber norddeutscher Kulturschichte machen.

Im Landkreis Cuxhaven, 1977 durch die Gebietsreform zwischen Weser und Elbe entstanden, herrschen die drei Landschaftsbereiche Marsch, Geest und Moor vor. Anschaulich wird die Geschichte der Besiedlung, der Stadt- und Dorfentwicklung, der Wirtschaft und des Tourismus geschildert.

Den Leser der TELMA wird interessieren, daß die Moore in einem Kapitel mit vielen Farbfotos gut verständlich beschrieben werden. Dabei werden Entstehung, Kultivierung, Nutzung und Renaturierung erklärt, auch Flora und Fauna und das Moor als "Geschichtsarchiv" werden behandelt.

Der Verfasser ist Kunsthistoriker und Museumsdirektor des Regionalmuseums Weser-Elbe im Schwedenspeicher in Stade. Als Autor und Fotograf hat er ein hervorragendes Heimatbuch geschaffen, das sich sehr gut auch als Geschenk eignet.

R. EGGELSMANN

[ROLFES, W.](1994): Faszination Moor - Lebensraum der Gegensätze.- 72 S., 75 Farbfotos; Achim (Jochen Kallhardt).- ISBN-3-928324-53-5).

Das vom Förderverein Goldenstedter Moor e.V. mit dem Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) "Haus im Moor" (vgl. TELMA 25: 285-292) initiierte Buch berichtet kurz über die Entstehung, Kultivierung, Nutzung und Renaturierung der Moore. Die von fünf Autoren verfaßten Kapitel sind nicht nur erfreulich kurz, sondern auch fachlich korrekt und für Laien gut verständlich. Die hervorragenden Naturfotographien von W.ROLFES sind ausgesprochen schön und sehr anschaulich. Insgesamt ein sehr empfehlenswertes Buch.

R. EGGELSMANN

BARTELS, W. (1992): Moorlandschaften.- 112 S., 74 Farbfotos im Großformat, 3 Karten; Würzburg (Stürtz).- ISBN 3-8003-0422-8.

Der fotografische Autodidakt W.BARTELS hat hier seine mit Akribie und Intuition gewonnenen Fotografien aus verschiedenen Mooren Nordwestdeutschlands zusammengefaßt. Das Atmosphärische tritt in den differenzierten Stimmungen hervor, besonders im Herbst, wenn Nebel die Landschaft verzaubert. Manche Bilder wirken gespenstisch, zuweilen gar unwirklich.

Auf wenigen Textseiten werden Entstehen und Verschwinden der Moore erklärt und ihre Verschiedenheit und Vielfalt charakterisiert.

Das Anschauen der schönen großformatigen Farbfotos bereitet auch dem Moorfreund ein besonderes Vergnügen, viele Bilder werden mit dem Moor weniger vertraute Menschen allein schon durch ihre Vielfalt überraschen.

R. EGGELSMANN

WOJAK, A. (1992): Moordorf, Dichtungen und Wahrheiten über ein ungewöhnliches Dorf in Ostfriesland.- 324 S., 100 Abb., 2 Karten; Bremen (Temmen).- ISBN 3-926958-83-9.

Die soziologische Untersuchung über das ostfriesische Dorf "Moordorf", an der vielbefahrenen B 72 rd. 5 km westlich von Aurich gelegen, wurde von der Universität Oldenburg als Dissertation angenommen. Sie behandelt vorwiegend die Ortsgeschichte zwischen 1918 und 1950.

Einleitend wird die Entstehungsgeschichte von Moordorf geschildert. Das Dorf wurde 1767 nach dem Urbarmachungsedikt Friedrich des Großen für die "Wüsteneyen" des Fürstentums Ostfriesland gegründet. Moordorf ist keine systematisch errichtete Hochmoor-Kolonie sondern als Haufendorf aus vielen wahllosen Einzelsiedlungen am ehemaligen "Schwarzen Weg" entstanden. Mangelnde Entwässerung und zu kleine Kolonate, die überdies im Erbfall noch geteilt worden sind, waren die Ursache für eine extreme Armut und den Hausiererhandel in späterer Zeit. Erst nach dem Bau des Moordorfer-Abelitz-Kanals 1881 wurde eine bessere wirtschaftliche Entwicklung möglich.

Viele Moordorfer waren als Landarbeiter in der Umgebung, später als Hafen- und Bauarbeiter in Emden beschäftigt. Die hohe Arbeitslosigkeit in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts wirkte sich in Moordorf besonders gravierend aus. Erst nach 1950 ist ein nachhaltiger wirtschaftlicher und sozialer Aufschwung in Moordorf offenkundig. Dazu hat insbesondere das VW-Werk in Emden beigetragen.

An die Vergangenheit Moordorfs als Stätte von Armut und Elend erinnern heute im Dorfbild nur noch wenige alte Häuser. Im 1984 gegründeten Moormuseum Moordorf (vgl. TELMA 25: 257-263) sind Nachbauten von Lehmhäusern und -hütten zu besichtigen. Ihr Inventar vermittelt einen Eindruck von früheren Zeiten.

Die verdienstvolle soziologische Untersuchung hat das Vorurteil widerlegt, Moordorf sei von "Zigeunern" und "Zuchthäuslern" gegründet worden. Seine Gründer waren überwiegend friesische Siedler und einige entlassene Soldaten des preußischen Heeres.

R.EGGELSMANN

TAGUNGSBERICHTE

In Bremen, der alten Hansestadt an der Weser, Bundesrepublik Deutschland, fand vom 27.Mai - 2.Juni 1996 der 10.Internationale Torfkongreß statt. Das Thema des Kongresses lautete: Peatland Use - Present, Past and Future.

349 Teilnehmer aus 38 Ländern in aller Welt hatten sich zur Tagung in der schönen Hafen- und Universitätsstadt an der Weser angemeldet. Ein ausführlicher Bericht über den Kongreß erscheint in diesem Band der TELMA.

Bereits zur Tagung wurden vier zum Teil recht voluminöse Bücher an die Teilnehmer ausgegeben (Abstracts, Proceedings, Summary Papers und Late Contributions). Das erwies sich zum Verständnis der Vorträge als sehr vorteilhaft.

Die Titel und ihr Inhalt:

- Vol. 1 (Abstracts) : 222 Beiträge, 229 Seiten, 2 Abb., 1 Tab.;
- Vol. 2 (Proceedings): 69 Beiträge, 558 Seiten, zahlr. Abb. u. Tab.;
- Vol. 3 (Summary Papers): 26 Beiträge, 116 Seiten, einige Tab.;
- Vol. 4 (Late Contributions): 22 Beiträge, 149 Seiten, zahlr. Abb. u. Tab.;

E.HACKER

[HELTMANN, H. & WENDELBERGER, G.] (1994): Beiträge zur Flora, Vegetation und Fauna von Siebenbürgen.- Naturwiss.Forsch. über Siebenbürgen V.Siebenbürgisches Archiv , 30: 296 S.; Köln (Böhlau). ISBN 3-412-09894-9.

Das Buch ist Resultat einer Tagung über neue Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschungen über Siebenbürgen (Illmitz 1992). Es enthält 18 Beiträge von Autoren aus Rumänien, Österreich und Deutschland. 2 Arbeiten befassen sich mit der Waldgeschichte Siebenbürgens, 5 Vorträge sind floristisch-taxonomisch-arealgeographisch ausgerichtet, 7 Beiträge behandeln Einzelfragen der Vegetation (z.B. Saumgesellschaften, Trockenrasen, Mergelsteppen, Blaugras-Gesellschaften, Moore, z.T. mit Vegetationstabellen), 4 befassen sich mit zoologischen Gruppen (Insekten, Spinnen, Fische, Vögel). Alle Vorträge sind in Deutsch, mit englischen und französischen Zusammenfassungen. Insgesamt bietet das Buch interessante biologische Ergebnisse aus einem bei uns bisher weniger gut bekannten Gebiet.

H.DIERSCHKE

AICHELE, D. & SCHWEGLER, H.-W. (1994): Die Blütenpflanzen Mitteleuropas. Stuttgart (Kosmos).

Band 1: Einführung.- 536 S., 524 Farbfotos, 44 Farbzeichnungen, 42 Schwarzweiß-Fotos, 2446 Schwarzweiß-Zeichnungen. ISBN 3-440-061-191-4.

Band 2: Eibengewächse bis Schmetterlingsblütengewächse.- 544 S., 648 Farbillustrationen, 653 Schwarzweiß-Zeichnungen. ISBN 3-440-06192-2.

Die beiden Autoren sind seit langem als Verfasser verschiedener Pflanzenführer bekannt. Jetzt haben sie sich, beginnend vor mehr als 25 Jahren, an ein Mammutwerk gewagt, dessen erste Resultate in zwei sehr umfangreichen (allerdings auch schweren und damit nicht ganz leicht handhabbaren) Bänden in sehr guter Aufmachung (Ganzleineneinband) vorliegen. In 5 Bänden soll die gesamte Flora unserer mitteleuropäischen Blütenpflanzen ausführlich und leicht verständlich durch Wort und Bild dargestellt werden, gewissermaßen ein Hegi für den interessierten Nichtfachmann (natürlich auch für Fachbotaniker benutzbar). Insgesamt sollen etwa 4000 Arten angesprochen, davon über 2400 genauer dargestellt werden. Band 1 ist allerdings erst einmal eine breit angelegte Einführung in relevante biologische Fragen von der Entstehung des Lebens über die Stammesgeschichte der Sippen zur Pflanzensystematik (von Aristoteles über Linné bis zur Chemotaxonomie, mit Exkursen in die Genetik, Typen der Fortpflanzung u.a.), bis zu Nomenklaturregeln und Systemaufbau. Ein größerer Teil (über 120 Seiten) behandelt Anpassungen (z.B. zur Insektenbestäubung, Samenausbreitung, Carnivorie). Unter "Klima und Boden" findet man zunächst einige Grundzüge der klimaabhängigen Florengeschichte mit Übergang zu arealgeographischen Fragen, dann eine Landschaftsgliederung Mitteleuropas, wichtige Gesteine und bodenökologische Fragen (die Bodentypen kommen zu kurz!). Auch wichtige Pflanzengesellschaften der Wälder, Heiden, Gewässer, Moore, Grasländer sowie des Hochgebirges werden vorgestellt, gefolgt von menschlichen Einflüssen auf die Vegetation und Naturschutz. Schließlich werden auf über 100 Seiten ausführliche Bestimmungsschlüssel mit vielen kleinen Zeich-

nungen zu den Familien angeführt. Das umfangreiche Buch ist kein trockenes Lehrbuch sondern eine durch eine Vielzahl von Farbfotos und Zeichnungen aufgelockerte, leicht verständliche Einführung in viele Grundfragen der Botanik, vorwiegend in Blickrichtung auf die Artenvielfalt unserer Flora, die in den Folgebänden detailliert aufgeschlüsselt wird.

Von diesen liegt der erste Band vor, der das Grundkonzept gut erkennen läßt. In systematischer Folge der Familien werden die Gattungen mit ihren Arten vorgestellt, die man nach einem Schlüssel zu Beginn bestimmen kann. Für jede Art ist eine halbe Textseite vorgesehen, mit Beschreibung wichtiger Merkmale, Verbreitung und "Wissenswertes" (z.B. Lebensweise, Giftigkeit, medizinischer Gebrauch, Schutzwürdigkeit, Angabe ähnlicher Arten u.v.a.). Auf Farbtafeln sind daneben oder auf der folgenden Seite in sehr schönen und klaren Farbbezeichnungen mehrere Arten in meist natürlicher Größe sehr übersichtlich abgebildet. Sie ermöglichen bei sehr vielen Sippen eine vergleichende Ansprache gefundener Pflanzen. Allerdings wird man kaum das ganze Werk mit ins Gelände nehmen, ist also auf gesammeltes Material angewiesen. Andererseits kann man sich zu Hause vorbereitend das Aussehen der Pflanzen einprägen oder sie wiedererkennen. Die hohe Qualität der Zeichnungen läßt die heute eher üblichen Farbfotos vergessen, die zwar noch naturnäher sind, aber nicht immer alle charakteristischen Merkmale gebührend hervortreten lassen.

Ein so vorzüglich ausgestattetes Werk in 5 umfangreichen Großbänden hat natürlich seinen Preis. Es ist nur komplett für 1240 DM zu erwerben (jeder Band kann aber einzeln bezahlt werden); bis 31.12.1995 gilt wohl noch der Subskriptionspreis von 990 DM. Der letzte Band soll im Frühjahr 1996 erscheinen. Hierzu wäre ein ausführliches, aber zur besseren Handhabung lose beiliegendes Sach- und Namensregister sehr erwünscht.

H. DIERSCHKE

RÖSER, B. (1990): Grundlagen des Biotop- und Artenschutzes. Arten- und Biotopgefährdung, Gefährdungsursachen, Schutzstrategien, Rechtsinstrumente.- 176 S., 25 Abb. 34 Tab., 46 Farbfotos; Landsberg (Ecomed). ISBN 3-609-65930-0.

Der Schwerpunkt des Buches liegt auf der Darstellung von Gefährdungssituationen mitteleuropäischer Lebensräume. Zunächst werden die Roten Listen der Pflanzen und Tiere der BRD ausgewertet (Stand 1984), sowohl nach Artengruppen als auch unter Nennung ausgestorbener bzw. vom Aussterben bedrohter Arten, gefolgt von einer Kurzübersicht mitteleuropäischer Biotoptypen, im Anhang ergänzt durch Farbfotos zu einzelnen Lebensraumkomplexen. Fallbeispiele gehen auf Gefährdungen bestimmter Bereiche und ihre Ursachen ein (Saum- und Kleinbiotope, Flußauen, Hochmoore, Stillgewässer, Wattenmeer, Alpen, Wälder, Trockenrasen, Heiden), allerdings meist nur in sehr knapper, zusammenfassender Weise. Erklärlich wird diese sehr sparsame Darstellung durch einen beigelegten Hinweis, daß das Buch einen Auszug aus einem Loseblattwerk "Handbuch des Umweltschutzes" (Heigl & Schäfer 1990) darstellt. Auch allen weiteren Kapiteln über Grundlagen von Naturschutz und Landschaftspflege, Ursachen der Arten- und Biotopvernichtung (recht ausführlich), Naturschutzstrategien u.a. merkt man dies an. Als eigenständiges Werk erscheint vieles doch etwas kurz gefaßt, zumal es inzwischen ausführlichere Darstellungen zum selben Themenkomplex gibt. Wenn man das Buch nur als kurze Erstinformation benutzt, fehlt es oft an geeigneten Literaturzitatzen zur Vertiefung in einzelne Fragestellungen.

H. DIERSCHKE

[KONOLD, W.](1996): Naturlandschaft - Kulturlandschaft. Die Veränderung der Landschaften nach Nutzbarmachung durch den Menschen.- 322 S., zahlr. Abb.; Landsberg (econmed). ISBN: 3-609-69280-4.

Meist ist es uns heute nicht bewußt, wie stark der Mensch seine Umgebung beeinflußt und verändert hat, und dies nicht erst seit der Industrialisierung. Durch dieses Buch sollen die Veränderungen von Landschaften anhand von Beispielen dargestellt werden. Der Schwerpunkt der 15 Beiträge von 16 Autoren liegt in Süddeutschland, wobei aber stark unterschiedliche Arbeiten aufgenommen wurden. Man fragt sich, was "Planung hört nicht beim Planen auf" von B. OPFERMANN und F. LUZ oder "Neue Wege kommunaler Planung" von D. BRUNS mit der Veränderung der Landschaft nach Nutzbarmachung durch den Menschen zu tun haben. Durch solche Aufsätze erhält das Buch einen sehr inhomogenen Charakter.

Für den Leser der TELMA von besonderem Interesse dürften folgende Beiträge sein:

- BECK, R.: Die Abschaffung der "Wildnis". Landschaftsästhetik, bäuerliche Wirtschaft und Ökologie zu Beginn der Moderne.- S. 27-44, 3 Abb., 13 Lit..
- EWALD, K.C.: Traditionelle Kulturlandschaften. Elemente und Bedeutung.- S. 99-119, 10 Abb., 44 Lit..
- KAPFER, A. & KONOLD, W.: Streuwiesen. Relikte vergangener Landbewirtschaftung mit hohem ökologischen Wert.- S. 185-200, 11 Abb., 20 Lit..
- KONOLD, W.: Die Dynamik einer Kulturlandschaft. Das Allgäu als Beispiel.- S. 121-136, 8 Abb., 24 Lit..
- KONOLD, W.: Die Veränderung einer Flußlandschaft. Das Beispiel der oberen Donau.- S. 201-228, 15 Abb., 2 Tab., 43 Lit..
- POSCHLOD, P.: Moore in Oberschwaben. Entstehung, Kulturgeschichte und Gedanken zur Zukunft.- S. 161-184, 10 Abb., 6 Tab., 57 Lit..

Die ersten beiden Aufsätze haben einen geschichtlichen Inhalt. Es wird sehr schön aufgezeigt, wie sich die Ansichten zur Nutzung unserer Umgebung veränderten. Sie sind vor allem für Fachleute von Interesse, die heute in der Naturschutzplanung tätig sind, und könnten zum Nachdenken anregen, wie kurzfristig eigentlich Planungen sind. Andererseits werden Begriffe wie Wölbacker, Bifang, Anwand usw. erklärt, die beim Verstehen der Wirtschaftsweise in der Vergangenheit helfen und aufzeigen, welche anderen Nischen für Pflanzen noch in der jüngsten Vergangenheit bestanden.

Die drei weiteren Aufsätze beschäftigen sich mit speziellen Landschaften oder Landschaftselementen.

Wenn man die Diskussion über die Regeneration von Streuwiesen in den letzten Jahren verfolgt hat, so ist das Resumé von KAPFER & KONOLD beeindruckend, daß die "Erhaltung noch bestehender Streuwiesen absoluten Vorrang vor einer teuren und ungewissen Regeneration hat".

KONOLD zeigt in seinem Beitrag über die obere Donau die Veränderung der dortigen Aue auf. Anhand von alten Karten und Bildern wird belegt, wie schnell sich alles verändert hat. Ein eindrucksvolles Beispiel findet sich auf den Seiten 214 und 215, wo weniger als 50 Jahre zwischen der Aufnahme der Karten liegen.

POSCHLOD beschreibt anhand der Beispiele Wurzacher Ried, Federsee mit Federseeried und Osterried die Veränderungen in der Vergangenheit und die Zielsetzungen des Naturschutzes. Er behauptet in Tabelle 1 (S. 165), daß Entwässerung von Mooren keine Beeinträchtigung ihrer Funktion als Archiv der Klima- und Vegetationsgeschichte bedeutet. Der Rezensent kann hier empfehlen, solche Torfe einmal auf Pollen oder Großreste zu analysieren. Der Widerspruch zu dieser Tabelle findet sich aber schon auf der nächsten Seite, wo im Text Mineralisation und Torfschwund erwähnt werden. Leider wurde in diesem Beitrag auch nicht auf die umfangreiche, neuere Literatur der Archäologie zum Federsee verwiesen.

Eine ganze Reihe von Farbbildern sind verdruckt (z.B. S. 34, 40, 50, 51 usw.). Nach einem Nachweis über die Herkunft vieler Bilder sucht man oft vergeblich.

Abschließend kann gesagt werden, daß eine Beschränkung auf weniger Beiträge dem Buch bestimmt gut getan hätte. Da bis auf einen alle anderen Aufsätze schon 1994 in der Reihe "Der Bürger im Staat" erschienen waren, fragt man sich, weshalb hier die Gelegenheit verpaßt wurde, etwas Einheitlicheres zu schaffen.

A. HÖLZER

[LAPPALAINEN, EINO] (1996): Global Peat Resources.- 359 p., App. 1-7, Jyskä/Finnland (Intern Peat Soc.)- ISBN 952-96-7487-5.

Die zusammen mit 65 Coautoren herausgegebene Monographie über die Torfressourcen der Erde füllt eine von den Experten schon seit längerem als mißlich empfundene Lücke über den Energieträger, Rohstoff, das land- und forstwirtschaftliche sowie gärtnerische Substrat, den Inhalt der Moore und ihrem ökologischen Schatz Torf, über den eine dem Nichtexperten unvorstellbar vielseitige Literatur besteht und der wie seine Heimstatt, die Moore, aus so unterschiedlichen Gesichtswinkeln betrachtet werden kann. Dr. EINO LAPPALAINEN, der in großzügiger Weise vom Finnischen Geologischen Dienst für diese Aufgabe freigestellt wurde, hat mit der Unterstützung der Internationalen Torfgesellschaft ein vom Äußeren her sehr ansprechendes, inhaltlich vielseitiges und in der Behandlung des umfangreichen Stoffes sehr ausgewogenes Buch vorgelegt, das sowohl der Fachwelt als auch dem interessierten Laien einen vortrefflichen Überblick liefert. Die Monographie behandelt nicht nur die Georessourcen in ihrer Verbreitung und in wirtschaftsgeologischer Betrachtung, sie gibt auch einen trefflichen Einblick in genetisch-ökologische sowie Naturschutz-, Landwirtschafts- und Gartenbaufragen, die Produktion und ihre technischen Verfahren für mancherlei Zwecke, einschließlich seiner Nutzung in Balneologie und Medizin. Die Erfassung der Lagerstätten in den einzelnen Ländern der Erde ist nicht komplett; das wird der hoffentlich folgenden zweiten oder dritten Auflage vorbehalten bleiben. Der Rezensent, der diese Aufgabe bereits einmal angegangen hat, weiß, was es heißt, alle nationalen Informationsträger mit Erfolg zur Lieferung der Daten zu bewegen; die Leistung unseres alten Weggefährten EINO LAPPALAINEN kann daher nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß er Gelegenheit bekommt, diese Aufgabe in den Händen zu behalten.

Bezugsquelle: International Peat Society, Secretariat, Kuokkalantie 4, FIN-40420 Jyskä, Finnland.

G. LÜTTIG

OBERDORFER, E. (1995): Lebenserinnerungen des Pflanzensoziologen E.O.- 94 S.; Jena-Stuttgart (Fischer). ISBN 3-334-61004-7.

Der Autor hat gerade sein 90. Lebensjahr vollendet. Er ist damit Zeitzeuge eines großen Teils unseres Jahrhunderts mit seinen vielfältigen politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Abläufen, vor allem aber fast des ganzen Entwicklungsabschnittes der Pflanzensoziologie. Die vorliegenden Lebenserinnerungen waren zunächst nur der Familie und befreundeten Kollegen zugeeignet. Entsprechend gibt es viele sehr persönliche Abschnitte, die aber gerade auch das Leben Erich Oberdorfers in seinem häufigen Auf und Ab und seine Einstellungen zu allgemeinen und wissenschaftlichen Fragen erkennen lassen. So offenbart das Büchlein teilweise überraschende Züge des Verfassers, vor allem aus seiner Jugendzeit, wo sich zwar frühzeitig das botanische Interesse entwickelte, aber auch andere Begabungen zutage traten. Der Verfasser hat die Entwicklung der Geobotanik maßgeblich mitbestimmt und viele Persönlichkeiten dieses Faches kennengelernt. So erfährt man vieles, was den Jüngeren kaum oder gar nicht bekannt sein dürfte, was aber sehr bezeichnende Schlaglichter auf die Entwicklung, die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der Pflanzensoziologie wirft. Oft wüßte man gerne noch mehr Einzelheiten; natürlich ist die Auswahl der Begebenheiten sehr subjektiv. Auf jeden Fall ein Buch, das man jedem geobotanisch Interessierten als Lesestoff sehr empfehlen kann.

H. DIERSCHKE

SPATZ, G. (1994): Freiflächenpflege.- 296 S., 10 Farbtaf., 31 Schwarzweiß-Fotos, 96 Grafiken, 42 Übers.; Stuttgart (Ulmer). ISBN 3-8001-3329-6.

In Naturschutz und Landschaftspflege, aber auch in der Landwirtschaft kommt heute der Erhaltung extensiv genutzter Freiflächen als biologisch vielfältige Elemente und Zeugen früherer Kulturlandschaften große Bedeutung zu. Als Freiflächen i.e.S werden hier vor allem landwirtschaftlich genutzte Bereiche angesehen, deren traditionelle Nutzung unwirtschaftlich geworden ist und die deshalb von Nutzungsintensivierung oder -aufgabe bedroht sind.

Im ersten, allgemeinen Teil wird auf die Entstehung, den Nutzungswandel und die Bedeutung solcher Flächen sowie Gesichtspunkte ihrer Erhaltung eingegangen. Es folgen Kapitel über entsprechende Vegetationstypen durch Mahd (Futterwiesen, Streuwiesen, Hochstaudenfluren, Riede, Röhrichte, Magerrasen) oder Beweidung (Fett- und Magerrasen, Triften, Heiden) und ihre ökologischen Gefährdungsursachen. Der Hauptteil des Buches ist der Pflege selbst gewidmet: Pflegekonzepte und vegetationspezifische Pflegemaßnahmen von Grasland i.w.S. (einschließlich menschlich beeinflusster Moore, Salzwiesen, alpiner Rasen), aber auch von Böschungen, Halden, Deichen, Sportplätzen u.a. werden eingehend erörtert, ebenfalls die Wiederherstellung und Neuschaffung von Freiflächen (Extensivierung, Neuansaat u.a.). Damit ist nur sehr verkürzt der Inhalt dieses vielseitigen und grundlegenden Buches angesprochen. Breite Eigenerfahrungen und Literaturkenntnisse des Verfassers kommen ihm zugute, z.B. dokumentiert in zahlreichen Übersichten und Grafiken, aufgelockert durch Schwarzweiß- und Farbfotos (letztere allerdings größtenteils in sehr schlechter Druckqualität). Das Buch gibt nicht nur Ein- und Überblicke, sondern es behandelt auch viele Einzelfragen sehr detailliert, z.B. die Auswahl geeigneter Weidetiere (bis zu den Kosten von Umzäunungen) oder Mähgeräten, die Verdaulichkeit verschiedener Heuarten,

Kompostierung von Mähgut u.v.a. Für viele denkbaren Pflegeprobleme gibt es so Lösungsansätze und Ratschläge, die eine willkommene Hilfe sein können. Das Buch zeigt auch, daß die Vegetation ein sehr dynamisches Objekt darstellt, sei es in progressiver oder regressiver Entwicklung und abhängig von Naturhaushalt und Wirkungen von Mensch und Tier. Jeder, der sich allgemein oder in der Anwendung mit solchen Fragen beschäftigt, findet hier ein sehr reichhaltiges und vielfältig anregendes Werk auf hohem Niveau. Abschließend werden in Pfl egetabellen wichtige Informationen für verbreitete Pflanzengesellschaften zusammengefaßt.

H. DIERSCHKE

POTT, R. (1995): Farbatlas Nordseeküste und Nordseeinseln. Ausgewählte Beispiele aus der südlichen Nordsee in geobotanischer Sicht.- 288 S., 320 Farbfotos, 35 Zeichnungen; Stuttgart (Ulmer). ISBN 3-8001-3350-4.

Wie in den bereits vorliegenden handlichen Büchern dieser Serie sind auch hier zahlreiche farbige Fotos mit einführenden und begleitenden Texten verbunden, ergänzt durch einige anschauliche Grafiken. Im vorliegenden Band stehen die Fotos deutlich im Vordergrund, neben solchen des Verfassers und seiner Mitarbeiter (Arbeitsgruppe Küstenökologie) auch viele sehr ansprechende und informative Luftbilder von H. Kolde, die wertvolle Einblicke in landschaftliche Zusammenhänge der Inseln und ihrer Umgebung liefern. Insgesamt handelt es sich um die ost- und nordfriesische Nordseeküste mit ihren Komplexen von Inseln, Watten und Seemarschen, deren Lebensräume hier vor allem aus geobotanischer Sicht vorgestellt werden. Die Landschafts- und Vegetationsgeschichte seit der letzten Eiszeit wird aufgerollt bis zur heutigen, großenteils weiter sehr dynamischen Situation. Ein zweites Hauptkapitel ist den Vegetationskomplexen gewidmet, geordnet nach dynamischen Serien (Xeroserie, Hygro- und Hydroserie, Haloserie), mit einer Vielzahl von Detail- und Übersichtsfotos. Im dritten Teil werden die größeren Inseln von West nach Ost einzeln vorgestellt, unter stärkerem Einbezug menschlicher Aktivitäten in historischer und aktueller Situation. Damit erfüllt das Buch sowohl das Ziel einer breiten allgemeinen naturkundlichen Einführung in den Küstenraum als auch den Wunsch nach Detailinformationen für bestimmte Gebiete. Das Buch bietet eine gute Mischung allgemeinerer und speziellerer Aspekte, wobei die Fotos und Grafiken, meist mit recht ausführlichen Erläuterungen, zum Verständnis wesentlich beitragen. Es ist deshalb für interessierte Touristen und Fachleute in gleicher Weise empfehlenswert.

H. DIERSCHKE

ZIECHMANN, WOLFGANG (1996): Huminstoffe und ihre Wirkung.-239 S.; Heidelberg, Berlin, Oxford (Spektrum Akad. Verlag).

Wir verdanken dem Autor bereits eine Reihe von sein tiefes Wissen widerspiegelnden Darstellungen über die in zunehmendem Maße nicht nur in der Bodenkunde und Agrikulturchemie, sondern inzwischen auch in der Medizin und Balneologie und Biologie interessant gewordenen Naturstoffe.

Nun legt er ein Buch vor, das in geradezu spannender Schilderung Einblick in die Wirkung dieser kompliziert gebauten organochemischen Verbindungen verschafft und aus der Schilderung der Genese, Eigenschaften und Strukturen

männigfache und vielfältige Vorgänge und Wirkungen erkennen läßt. Die Beschreibung betrifft die chemischen Abläufe in den organischen Komplexen der Böden, in den medizinisch-therapeutisch eingesetzten Peloiden, auf dem Gebiet biologischer Vorgänge im Kompost, beim Wurzelwachstum, bei Fixierungsvorgängen durch Huminstoffe, ihre Einsatzmöglichkeiten bei der Bodenversalzung sowie in technischen Prozessen.

Was wie ein alchimistisches, trickreiches Spiel mit Einsatzmöglichkeiten der Huminstoffe aussieht, wird nur verständlich, wenn man die Erfahrungswelt, in die unser ungemein kenntnisreicher Huminstoffpapst Einblick gewährt, auf die von ihm wesentlich besser als zuvor aufgeklärte analytisch-nomenklatorische Basis zurückfährt, ohne welche auch die Wirkung dieser lebenswichtigen Substanzgruppe unerklärbar bleiben würde.

G. LÜTTIG

INTERNATIONAL PEAT SOCIETY (1996): International Peat Journal.- Volume 6: 1-127, 9 Beiträge m. 40 Abb., 22 Tab., zahlr. Lit.; Jyväskylä, Finnland.

Die Redaktion von Band 6 dieses internationalen Journals besorgte verantwortlich der Generalsekretär der IPS, Raimo Sopo, Jyväskylä, Finnland.

Der Band enthält 9 Beiträge aus 6 Ländern (Belgien, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Kuba, Schweden). Mehrere Beiträge befassen sich mit hydrologischen (Oszillation von "Mooraugen", Torfproduktion und Gewässer eintrag, Wasservorratsänderungen in Torfen) und chemischen Problemen (Eigenschaften von Gyttja-Böden, Eigenschaften von tropischen Moorböden, Nährstoffschwankungen in Pflanzen und Torfen), andere mit Torfvorräten in Kuba, Brennstoffproduktion aus Torf-/Holzmischungen in Finnland, und der Nutzung und dem Schutz von Mooren in Deutschland.

Alle Beiträge sind in Englisch abgefaßt. Bedauerlicherweise fehlen die bisher üblichen Zusammenfassungen aller Beiträge in Deutsch und Russisch am Ende des Bandes. Das könnte den Absatz des interessanten Journals beeinträchtigen.

E.HACKER